

# Ingenieure der Zukunft

Kinder lernen in der „Wichtelhöhle“ spielerisch den Umgang mit Technik



**Geschicklichkeit ist gefragt:** Rasmus, Johannes, Linus und Hannes (v.l.) versuchen gemeinsam, eine Marmelbahn zu bauen.



**Technik begeistert auch Mädchen:** Aaliyah (l.) und Melissa bauen das Gerüst für das Zelt.



**Hannes reißt** die Arme hoch, die Marmelbahn ist fertig. „Hurra, ich habe es geschafft!“

Von Ulrich Lieber

**FRECKENHORST.** Hannes reißt jubelnd die Arme in die Höhe. Geschafft! Der Fünfjährige hat sich eine Marmelbahn gebaut. Aber auch seine Kindergartenfreunde Rasmus, Johannes und Linus sind fleißig dabei, eine gemeinsame Konstruktion aufzubauen. Ihre Aufgabe ist klar vorgegeben: „Baut die längste Marmelbahn“. Sie ist eine von 22 Aufgaben, die in Boxen in den so genannten „Technik-Türmen“ zu finden sind.

„Zu jeder Box gibt es ein Arbeitsblatt“, erklärt Erzieherin Hildegard Althoff, die die verschiedenen kleinen Experimente in den Alltag aufnimmt. Der Freckenhorster Kindergarten „Wichtelhöhle“ übernimmt hier seit diesem Kindergartenjahr eine Pilotfunktion, denn es ist der erste Kindergarten in Deutschland, der mit den „Technik-Türmen“ arbeitet. Die Idee stammt aus den Niederlanden, dort werden diese Türme mittlerweile in mehr als 2700 Schulen (Kindergärten und Grundschulen) – etwa einem Drittel aller Schulen – verwendet. Natürlich sind die Technik-Türme den entsprechenden Altersstufen angepasst, so dass die Anforderungen mit zunehmendem Alter wachsen.

„Wichtig ist, dass die Themen nicht gemischt werden, sondern immer nur eine Box genutzt wird“, weiß Hildegard Althoff. Ihre ersten Eindrücke sind absolut positiv: „Das ist sehr schön, denn Du musst nichts suchen. Wir lesen den Kindern vor, was sie machen sollen, aber dann lassen wir sie auch machen.“ Die Kinder sind mit großem Spaß bei der Sache. „Das Zusammenbauen ist toll“, versichert Rasmus, während er konzentriert die nächste Ebene der Marmelbahn zusammensetzt. Dabei schauen ihm Felix und Johannes über die Schulter. „Die Teile müssen immer zusammen-

bleiben“, weiß Hannes. „Der Austausch untereinander ist sehr gut. Sie spielen miteinander und sie helfen sich. Außerdem entwickeln sie Verantwortungsbewusstsein für das Material“, erklärt Hildegard Althoff.

Die Techniktürme sollen Kinder schon früh mit technischen Dingen in Berührung bringen. Das Modell Technik Türme ist ein Gesamtkonzept, das eine durchgehende Lernkonzeption für das Fach Technik bietet; von Beginn des Kindergartenalters (vier Jahre alt) an, die ganze Grundschulzeit hindurch, bis hin zum Ende der Orientierungsstufe (zwölf Jahre alt) baut das System aufeinander auf. So ist das erklärte Ziel beim Bau der Marmelbahn, Erfahrung beim Bauen einer offenen und stabilen Konstruktion zu sammeln, zu erkennen, dass Marmelberg aufrollen können (Schwerkraft), Entscheidungen über das Material zu treffen und auch das Planen der Ex-

perimente zu lernen. Technik ist aber nicht reine Jungensache, denn auch die Mädchen sind mit Eifer dabei. Melissa und Aaliyah, beide fünf Jahre alt, haben sich ebenfalls eine Box aus den Technik-Türmen gezogen. „Baut euch ein Zelt für eine kleine Puppe“ lautet die Aufgabe. Drei verschiedene Stoffe stehen

für das Zelt zur Auswahl, Aaliyah Wahl ist schnell getroffen. Die Mädchen suchen sich Stäbe aus, die als Zeltstangen dienen werden, hantieren mit Schere, Stecknadeln und Tesafilm. „Das schult die Feinmotorik, die Hand-Auge-Koordination und die Wahrnehmung“, sagt die Erzieherin. „Manche Sachen dürfen wir auch mit nach Hause nehmen. Wir haben schon mal Badesalz gemacht“, strahlt Melissa.

Kindergartenleiterin Dorothee Wiedeler ist mit dem bisherigen Einsatz der Technik-Türme sehr zufrieden. „Es fehlt oft im Kindergarten der Bezug zum Alltag, und der wird durch die Experimente im Turm immer wieder hergestellt. Da können die Kinder vieles ausprobieren und es später im Alltag auch wieder zuordnen.“ Es gibt Boxen, wie „Eine Mauer mauern“, „Was bleibt dran hängen?“ (Magnetismus), „Was treibt im Wasser?“ oder auch „Seifenblasen machen“. „Es ist ein gut durchdachtes Konzept, man hat wenig Verbrauchsmaterial, und das wenige, kann man wieder leicht auffüllen“, sieht Hildegard Althoff auch praktische Vorteile. „Ich kann das besten Gewissens nur weiterempfehlen.“

Das sieht auch Dorothee Wiedeler so, die vor allem dem Förderverein des Kindergartens dankt, der die Finanzierung der Technik-Türme übernommen hat. Die Idee, diese Türme nach Deutschland zu holen, kam übrigens von einem Kindergarten-Vater, der selbst aus den Niederlanden stammt. „Er kannte das System und hat uns davon vorgeschwärmt. Er fragte, ob wir Interesse haben, und dann haben wir uns das in den Niederlanden in einer Schule angesehen. Es hat uns sofort überzeugt“, versichert Dorothee Wiedeler.

[www.technikturme.de](http://www.technikturme.de)



**Die Erzieherinnen** Hildegard Althoff (l.) und Dorothee Wiedeler setzen die Technik-Türme in der täglichen Arbeit im Kindergarten Wichtelhöhle ein.

Foto: Lieber

## Schule mit Rotkohl-Experimenten und Schmökerecke

Tag der offenen Tür am Gymnasium Laurentianum lockt viele Besucher

**-jwi- WARENDORF.** „Auf welche weiterführende Schule gehe ich nach der Grundschule?“ Diese Frage stellen sich zurzeit die Viertklässler der verschiedenen Warendorfer Grundschulen.

Um einen Einblick in das Schulleben einer weiterführenden Schule zu bekommen, lud das Gymnasium Laurentianum am Freitag zum „Tag der offenen Tür“ ein. Aber nicht nur Viertklässler und ihre Eltern folgten der Einladung, um sich das Gymnasium an der von Ketteler-Straße anzugucken, sondern auch einige Ehemalige und Interessierte kamen, um der Schule einen Besuch abzustatten. Nach der Begrüßung im pädagogischen Zentrum gab es für die vielen Besucher einiges zu sehen. Die Fachbereiche des Gymnasiums hatten einiges zu bieten. So konnte man in den Kunsträumen Linoldrucke herstellen und sich künstlerisch zeigen. Die Fachschaft Biologie zeigte



**Experimentierfreude** am Laurentianum: Chemielehrerin Anne Schoppmeier-Söhrn und die Siebtklässler Henning Weerda, Marlon Spatzier, Daniel Schmidt und Paul Vogt erklären den Gästen den „Rotkohl-Versuch“.

Fotos: Wiening

ihre umfangreiche Biologie-sammlung und lud die Viertklässler ein, an Experimenten teilzunehmen und selbst Untersuchungen durchzuführen. Einige Schüler präsentierten ihr musikalisches Talent in den Räumen der Musik.

Aber auch außerhalb der Fachbereiche gab es einiges zu erleben. Die Schüleranitäter zeigten was sie zum Thema „Erste Hilfe“ schon alles gelernt haben. Der Kooperationspartner des Laurentianum, „Mindful“, eine gemeinnützige Organisation für Jugendhilfe, bot den Kindern einen Niedrigseilgarten, in dem man sich nach Lust und Laune austoben konnte. Die Schülerbücherei lud ein, in den vielen Büchern zu schmökern und die neue Lesecke kennenzulernen.

Ganz wichtig für die Schule war es, ihren gebundenen Ganztag zu präsentieren. Informationen hierzu gab es im Lernzentrum und in der

Bücherei. Außerdem erklärten sich Eltern von Schülern der Jahrgangsstufen fünf bis neun bereit, ihre Erfahrungen über den Ganztag am Laurentianum zu teilen. Sie informierten darüber, was an den Nachmittagen in der Schule gemacht wird.

Um den kleinen Hunger zwischendurch zu stillen, organisierte der Arbeitskreis

„Gute Gesunde Schule“ ihr Frühstück. Zudem versorgte die älteste Jahrgangsstufe im „Café Lau“ die Gäste mit Kaffee und Kuchen. So war es für alle Beteiligten ein gelungener „Tag der offenen Tür“. Vom 17. bis zum 19. Februar ist die Anmeldephase für die neuen Fünftklässler, die ab dem Sommer das Laurentianum besuchen wollen.



**Künstlerischer Tag** der offenen Tür: Die Viertklässler Sören Kunstleve und Leni Schimweg bekommen von den Siebtklässlern Malena Böhm, Kessy Gentzer und Nik Gutfreund gezeigt, wie man Lenoldrucke fertigt